

Erscheint jeden Samstag.



Budapest, 28. Juni 1902.

Nr. 26. 9. Jahrgang.

Abonnement: Neues Politisches Volksblatt sammt
Witzebrakete halbjährlich K. 11,20, vierteljährlich K. 5,60,
1 Monat K. 1,90.

(Diese Blätter enthalten nur Originalbeiträge. Nachbildungen und Nachdruck sind verboten.)

— Eine spekulative Frau Doktor. —



„Und Du wunderst Dich noch, daß Du nichts zu thun hast?! Ich will Dir sagen, schicke mich ins Bad, und Du wirst sehen, wenn das meine Freundinnen und Bekannten erst erfahren, wie Dich die Patientinnen nur so überlaufen werden!“



Amnonce.

Ein ausgedehnter(dienter) Unteroffizier sucht Stellung in einem Kurzwaaren-
geschäft.

Nacht der Gewohnheit.

„Die neue Kundin ist aber mit Pockenarben und Sommersprossen nur so
bedeckt!“

Heirathsvermittler (ehemaliger Buchhändler): „Nun, da schreiben Sie im
Katalog dahinter: ‚Etwas fleckig.‘“

Der Grund.



Junger Ehemann: „Das Essen schmeckt mir aber ganz und gar nicht!“
Frau: „Da hast Du's, habe ich Dir nicht gleich in der Buchhandlung gesagt,
Du solltest das bessere Kochbuch nehmen?“

Der Michel.

(Pläzger Mundart.)

Der Michel hot sich lang gewünscht
E schön, rotzi West,
Sei Ankel hot'm ent g'schenkt,
Wie is er froh gewest!

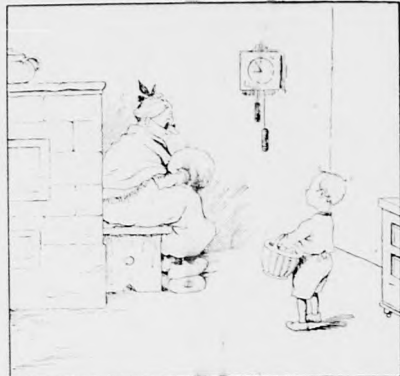
Bald druf — do werd sei Vatter krank
An is aach schließlich g'storwe,
Der Michel hot gar arg gegreint,
Denn er war nit verdorwe!

E bissel eitel war er zwar,
Doch sunscht vun Herze weich,
Er denkt — „ich trag, se schiest mir gut,
Mei rotzi West zur Leich.“

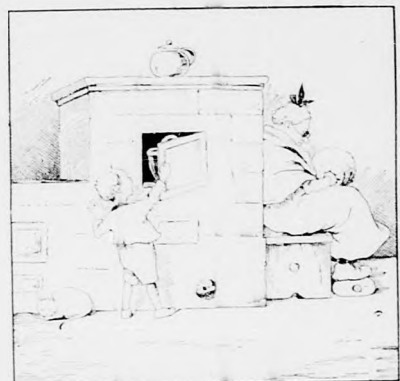
Die Mutter heft's un red'n an:
„Was soll der Vatter sage?
Du kannscht zu Deiner Vatters Leich
Die rotze West nit trage!“

„O mei“, segt do der Michel, „Mutter,
Dann geh ich fierer gor nit mit;
Darf ich mei rotzi West nit trage,
Dann freit die ganze Leich mich nit!“

Seinen Freunden giebt er's
schlafend.



Hier bringt der Hans die Eier an,



Und stellt sie in den Ofen dann,



Die Köchin macht drauf Feuer,



Zu Küchlein sind worden die Eier.

Der kleine Aristokrat.



Graf: „Sag' mal, Egon, weißt Du eigentlich schon, was man unter einem Halbblut versteht?“
Sprößling: „Nicht wahr, Papa, einen Bürgerlichen?“

Splitter.

Die Faulheit ist ein schlechter Alchimist, denn sie verwandelt Gold in Silber.

Manch' süße Maus entpuppt sich oft als ordinäre Ventelratte.

Das leere Knopfloch hat manche patriotische Ansprache auf seinem Gewissen.

Je mehr die Frau sich bemüht, dem Manne ähnlich und gleichberechtigt zu werden, desto weniger Uebergewicht wird sie über ihn haben.

Unter Backfischen.

„Wie hat es Dir in Eurer Sommerfrische gefallen?“

„Na, was das für ein Jammerneß war, kannst Du daran ermessen, daß dort ein fahlköpfiger Pianist ein Konzert gab!“

Stilblütze.

(Aus einem Roman.)

„Nachdem die Gräfin den verhängnisvollen Brief gelesen hatte, stüßte sie den schönen Kopf einen Augenblick in die Hand und warf ihn dann zornig in das lodernde Kaminfeuer!“

Unangenehme Begleiterscheimung.



„Dort geht ja Ihr Fräulein Nachbar; warum machen Sie sich denn nicht an diese? Sie ist ja eine Perle ihres Geschlechts.“
„Die Perle gefiele mir schon, aber's Verlmutter um so weniger.“

Beim Wort genommen.



Statist (zum Theater-Direktor): „Sie könnten uns auch ein paar Mark zulegen, mit unserer knappen Gage können wir keine großen Sprünge machen!“
„Ja, wenn Sie große Sprünge machen wollen, sollten Sie lieber an ein Floh-Theater gehen!“

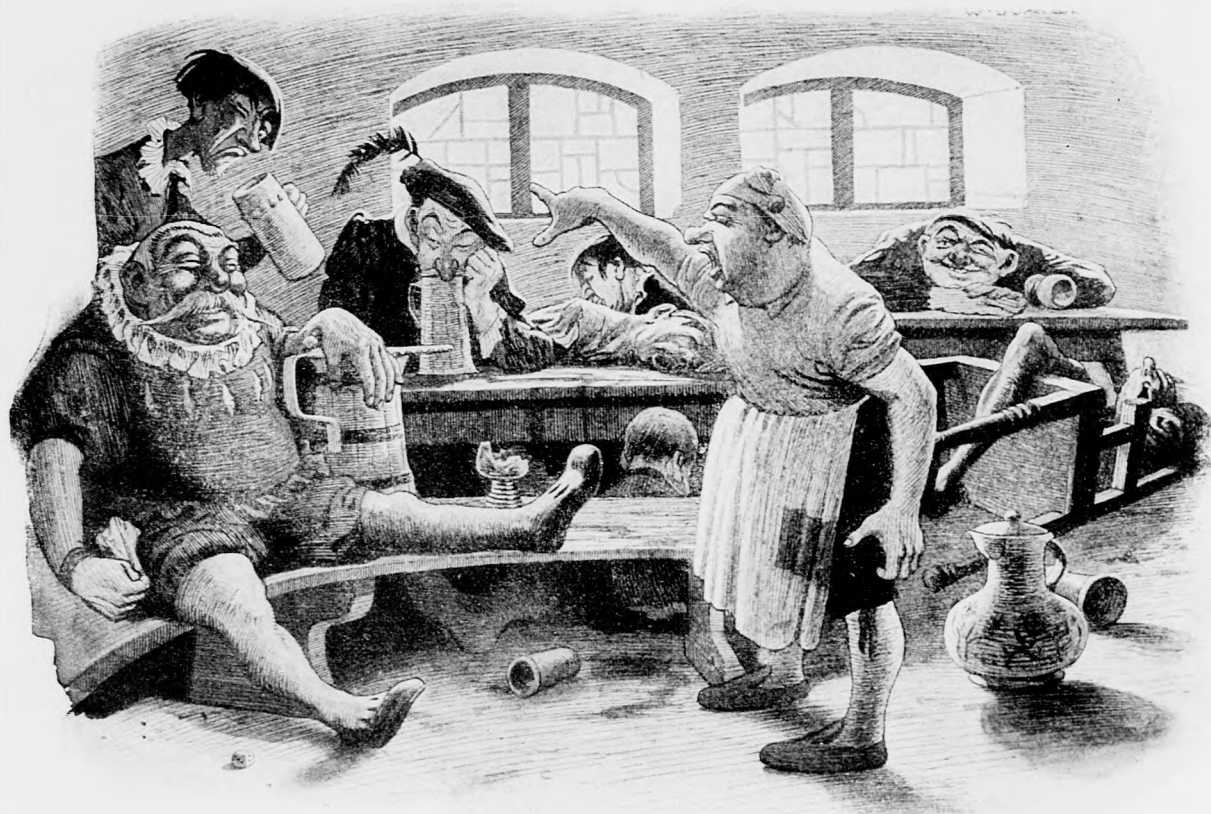


Des Weinwirts Rache

Der Ritter Ullrich von Schlemmenstein
trunk,
Bis dass er schwer vom Stuhle sunk.
Es sunken mit ihm seine Knappen —
Der Wirt kam und schrie: „Berappen!“

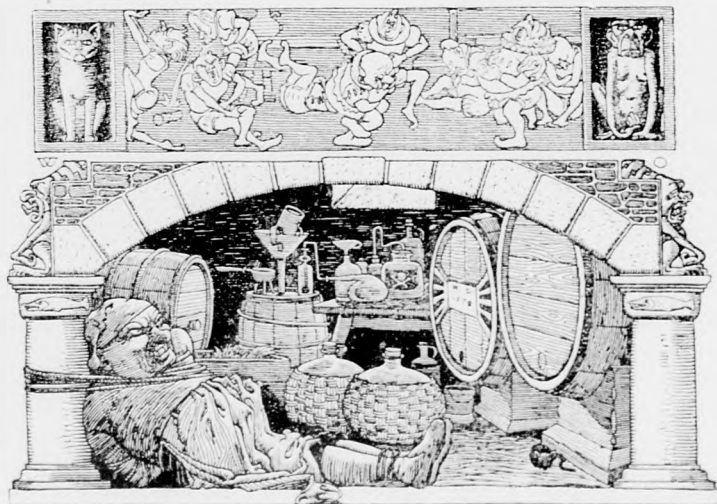
Der Ritter Herr Ullrich von Schlemmenstein
Der lallte: „Fällt mir im Traume
nicht ein,
Dieweil ich nicht hab' einen Heller;
Geht, schafft lieber Wein aus dem Keller!“

Da packte den Wirt zum gülden Hecht
'ne Wuth, die war nicht von Eltern
schlecht,
Er schrie in entsetzlicher Rage:
„Hinaus mit Euch Lumpenbagage!“



Der Ritter Ullrich von
Schlemmenstein
Sprang, als er dies hörte,
auf beide Bein'.
Laut rief er in dröhnendem
Bierbass:
„Auf, Knappen! Vielleicht
finden wir was!“

— Und wieder zecht Ullrich
von Schlemmenstein
Wohl bis in den helllichten
Tag hinein,
Er hatte viel Wein noch
gefunden. — —
Der Wirt lag im Keller
gebunden.



Verworren dringt bis her-
unter zu ihm
Der Schlemmensteiner wild
Ungestüm —
Da blitzt es im Aug' ihm
verstohlen:
Die wird schon der Teufel
bald holen!

Der Wein ist gefärbt, ist ge-
panscht, ist geschmiert,
Dieweil ich ihn selbst
habe fabricirt! —
So rächt sich auf Erden
das Schlechte,
Und der Wirt zum gül-
denen Hechte.

Abseits vom Balle.



Am endlich darf ich Dir's sagen.
— Seitab vom lärmenden Fest —
Was mich in Nächten und Tagen
Nicht ruhen und rasten läßt.

Da drinnen in lärmender Fülle
Das zarte Wort verweht,
Doch hier in lauschiger Stille
Das Herz jede Silbe versteht.

Drum laß' mein Herz Dir geben
Sein höchstes Sehnen kund:
Es möcht' an Deinem Leben
In lebenslänglichem Bund.
Derm. Schätze-Buch.

Parforcekur.

Hausmeister: „Aber wollen denn der gnädige Herr den Fahrstuhl nicht benutzen?“

Herr (sehr corpulent): „Nein, da mir der Arzt eine Parforcekur anempfohlen hat, will ich zu Fuß zur zweiten Etage hinauf.“

O weh!

Verehrer (der Tochter des Hauses, zur Zofe die ein Kleid herrichtet): „Aha, dieses Kleid schicken Sie wohl für die morgige Verlobung zu?“
„Ja, das trägt das Fräulein stets, wenn sie sich verlobt!“

Schreckliche Strafe.

Dichter (der beim Nachhausekommen einen Spitzbuben in seinem Kleiderschrank entdeckt): „So, zur Strafe bleiben Sie da jetzt bis morgen früh eingeklemmt . . . und inzwischen werde ich Ihnen meine sämtlichen Gedichte vorlesen!“

Im Seebad.



„Ah, Gnädigste kommen aus dem Bad? Also buchstäblich Beaus dem Meere entstiegen!“

Fataler lapsus linguae.

Frau A.: „Wo ist denn jetzt Ihr Gatte? Ich habe ihn schon längere Zeit nicht gesehen?“
Frau B. (Vanquiersgattin): „Der ist augenblicklich Geschorener (Geschworener)!“

Renommage.

Leutnant A.: „Soll ja gestern kolossales Sektgelage bei Ihnen im Garten gewesen sein?“

Leutnant B.: „Na, sage Ihnen, Garten war reiner Schießplatz . . . Warnungstafeln aufgestellt!“

Ein hoffnungsvoller Junge.



Großmutter (zu ihrem Enkel, dem Schusterlehrling): „Na, fannst Du denn auch schon ordentlich 's Maafnehmen?“
„Na, ob ick schon 'n Maaf nehmen kann, sogar 'n Meester feinen Korn vertrag' ick schon!“

Zeitungsbericht.



„Wir müssen davon absehen, die grauenhaften Einzelheiten zu schildern, da sich die Feder dagegen sträubt, das nieder zu schreiben!“

DAS TESTAMENT.



Lehmann, Schulze und Cohn haben einen alten reichen Sonderling beerbt, welcher aber die sonderbare Bedingung an die Erbschaft knüpfte, daß jeder von den Dreien ihm eigenhändig die Summe von eintausend Mark in den Sarg legen müsse.

Lehmann und Schulze haben die Bedingung erfüllt, der eine hat tausend Mark in Gold, der andere dieselbe Summe in Banknoten dem Toten in den Sarg gelegt.

Als nun Cohn gefragt wurde, ob er auch des Verstorbenen Wunsch erfüllt habe, ruft er: „Wie heißt — wo werd' ich nig nachkommen dem Wunsch eines so edlen Menschen — ich hab' herausgenommen die tausend Mark in Gold — ich hab' herausgenommen die tausend

Mark in Papier und hab' ihm gelegt in den Sarg a Wechselche auf Sicht for — dreitausend Mark!“

Segen des Automobilsports.

„Wie kommt es nur, daß der Sekretär Müller so für den Automobilsport schwärmt?“

„Ja, wissen Sie, dem wurde neulich durch ein Automobil ein Vordermann todtgefahren.“

Repliziert.

Frau (im Wirthshaus): „Aber Mann, soviel Bier, weißt Du nicht, daß es Dein Feind ist?“

Gatte: „Darmm vertilge ich ihn eben!“

Kalter Strahl.

Alter Geck: „Ach, mein Fräulein, Tag und Nacht denke ich nur an Ihre leuchtenden Augen.“

Dame: „Wie sonderbar es ist, daß die Gedanken zweier Menschen oft so nahe bei einanderstehen, ich muß immer an Ihre leuchtende Nase denken!“

Nedkerei.

Junge Frau: „Ach Paul, unser Kind ist doch mein Liebstes.“

Gatte: „Und ich?“

Frau: „Mein Liebster.“

In der stillen Zeit.

Commis (zum Collegen): „Wohl herzlich wenig zu thun jetzt?“

„Na, ich sage Dir, bei uns auf dem Comptoir hat schon jede Bliege ihren Vor- und Zunamen!“

Wunsch.

Wo ich auch immer weise,
Ich finde keine Ruh'.
Die Ansichtskartenschreibwuth,
Die plagt mich immer zu.

Denn ich lieb' eine Kleine,
Die liebt die Karten sehr.
Ach, wenn ich doch blos selber
So eine Karte wär'. —

Ihr Herze müßt ein Album
Für Ansichtskarten sein.
In dem für diese Karte
Nur wäre Platz allein.

Wenn da hinein ich käme,
Und 's Album klappte zu,
Dann hätte ich doch endlich
Die heißersehnte Ruh'.

E. Schumann

Geldverlust.

„Herr Baron, tragen Sie
doch nur der Kommerzienraths-
tochter Ihre Hand an!“

„Nein, das wäre Geldverlust
— ihre Höflichkeit hat noch
längst nicht den Höhepunkt er-
reicht!“

Modern.

Fräulein A.: „Weißt Du
schon, unsere Freundin Laura
hat sich mit dem Rechtsanwalt
Becker verlobt?“

Fräulein B.: „Mit dem?
Ach, Rechtsanwälte sind ja jetzt
gar nicht modern!“

Toxirbild.



Wo ist der Retter?

Im Dusef.



Bauer (stark angeheitert, heimkehrend): „Wann i no laug do stehn muß, und wenn der
Zug net bald kummt, nacha schlief i ganz einfach durch!“

Geschäftsempfehlung???

(Aus einem Heirathsgeheuch.)

Café-Inhaber sucht gute, wirtschaftliche Frau. Mädchen aus Sachsen bevorzugt.

Natürlich!



„Na, Herr Kamerad, wenn wir beim Amazonenkorps ständen, da
sollten Sie mal sehen, wie wir wegen allgemeiner Beliebtheit avanciren
würden.“

Ein Problem.



„Den Scheitel genau in der Mitte abtheilen!“ — „Bitte, nach welcher Seite kommt aber das fünfte Haar?“

Unter Kegelbrüdern.



Krause (zu Lehmann, dessen Frau am Hausthor mit dem Schrubberstiel wartet): „Na, nu jut Nacht, Lehmann, und jut Holz!“

Überwundene Zeiten.

„Wenn man früher zehn Kilometer weit mit der Postkutsche reisen mußte, machte man sein Testament!“

„Diese Zeiten sind längst überwunden! . . . Jetzt macht man schon sein Testament, wenn man eine Strecke von zehn Metern mit dem Automobil fahren will!“

Im Boudoir.

„Sie haben ja jetzt eine Vorleserin, Frau Gräfin!“

„Gewiß, Frau Baronin! . . . Die Bücher aus der Leihbibliothek sind ja so entsetzlich schmutzig, daß sie unsreiner gar nicht anfassen kann!“

Texirbild.



Wo ist der Nachtwächter?

Aus dem Tagebuche eines Aktionärs.

Niemand bedarf so sehr der Beaufsichtigung wie der — „Aufsichtsrath“.

Bei der Quadrille.



„Aber, Herr Assessor, Sie rasen ja mit Ihrer Tänzerin dahin, als ob Sie den Raub der Sabinerinnen aufzuführen wollten!“